

ARBEITSKREIS

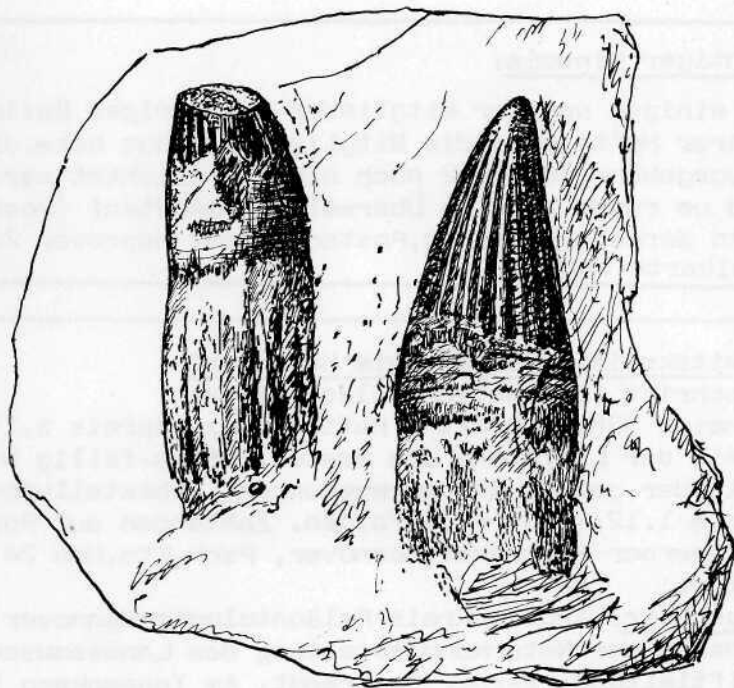
# PALÄONTOLOGIE

HANNOVER

10. Jahrg.

5

1982



Titelblattzeichnung: Saurierzähne aus dem Cenoman von Wunstorf (2 : 1). leg Prof.R.FISCHER, col.Prof.Zawischa. Zeichn.Zawischa.

Inhalt Heft 5/1982:

- POCKRANDT, WERNER: Zwei neue Arten von Heuschreckenkrebsen S.1 - 5  
POCKRANDT, WERNER: Aufgelassene Tongruben der Unterkreide im Norden Hannovers S.6 - 15  
ZAWISCHA, DIETRICH: Saurierzähne aus Wunstorf S.16 - 17

Wichtiger Hinweis:

Von einigen unserer Mitglieder und einigen Beziehern unserer Hefte sind die Mitgliedsbeiträge bzw. die Heftbezugsgebühr für 1982 noch nicht entrichtet worden. Es wird um recht baldige Überweisung gebeten! (Postscheckkonto Werner Pockrandt, Postscheckamt Hannover 244718-300) Zahlkarte anbei !

"Arbeitskreis Paläontologie Hannover"

Zeitschrift für Amateur-Paläontologen,

erscheint jährlich mit 6 Heften, Bezugspreis z.Zt. 15,- DM, der mit der Lieferung des ersten Heftes fällig wird. Für Mitglieder gelten Sonderregelungen. Abbestellungen müssen bis zum 1.12. d.Jhres. erfolgen. Zahlungen auf Postscheckkonto Werner Pockrandt, Hannover, Psch.Kto.Han 24 47 18-300 erbeten.

Herausgeber: Arbeitskreis Paläontologie Hannover, angeschossen der Naturkundeabteilung des Landesmuseums Hannover

Schriftleitung: Werner Pockrandt, Am Tannenkamp 5, 3000 Hannover 21 (Tel.0511 - 75 59 70)

Druck: bürocentrum weser Kirchner & Saul, Stüvestr.41, 3250 Hameln 1.

WERNER POCKRANDT

Zwei neue Arten von Heuschreckenkrebsen

(mit 10 Abb.)

Fossile Funde von Heuschreckenkrebsen sind sehr selten. Obgleich es mehr als 350 rezente Arten gibt, sind nur 16 fossile Arten bekannt. Durch Funde aus Helmstedt, Grube Treue, (Mathias Wulf) und Handorf I (Dieter Holland) war es Dr. FÖRSTER, München, möglich, zwei neue Arten aus dem Alttertiär (Ober-Eozän) aufzustellen und zu benennen. Die gefundenen Reste sind infolge der geringen Verkalkung ihres Panzers auch fossil nicht immer gut erhalten und somit auch für eine genaue Bestimmung und Einordnung wenig günstig. Oft sind es nur Abdomenreste, an denen der für die Bestimmung wichtige Schwanzfächer (Telson) fehlt. Funde und Hinweise wurden zur Verfügung gestellt von Dieter Gohlke, Hildesheim, Dieter Holland, Ilsede, I. u. H. Krause, Wennigsen, Dr. Mundlos, Bad Friedrichshall, M. Wulf, Helmstedt, W. Pockrandt, Hannover und Dr. U. Staesche, MLFB Hannover. Mit der neuen Art *Squilla hollandi* ist die rezente Gattung *Squilla* erstmals aus dem Alttertiär (Ober-Eozän) nachgewiesen.

Ordnung: Stomatopoda LATREILLE 1817

Familie: Squillidae LATREILLE 1803

Gattung: *Squilla* FABRICIUS 1787

Art : *Squilla hollandi* FÖRSTER 1982

Die Benennung erfolgte nach Herrn Dieter Holland, Ilsede, der uns als Gast bei einigen unserer Versammlungen bekannt ist. Diese neue Art ähnelt der rezenten *Squilla mantis* LINNE. Es liegen drei Reste vor, die einige Besonderheiten gegenüber der rezenten *Squilla mantis* erkennen lassen: Der Carapax ist ohne intermediäre Carina (Kiel), in der Mitte ist ein breiter, wulstartiger Hinterrand, die Abdominalsegmente haben mediane Carina, jedoch keine laterale Carina. Die Oberfläche des Körpers und der Segmente ist bis auf die Kiele glatt, nicht gekörnelt oder gerunzelt. Die aus der Arbeit von FÖRSTER entnommenen Zeichnungen können uns eine gute Vorstellung vom Aussehen der neuen Art vermitteln (Abb. 1, 2 und 5).

Das von I. und H. Krause gefundene Raubfußpaar gehört möglicherweise auch zu dieser neuen Art und wird vorerst dort angeschlossen (Abb. 3 und 4).



Abb.1: Squilla hollandi FÖRSTER, Holotypus, nat. Gr., aus dem Ober-  
eozän von Handorf I.

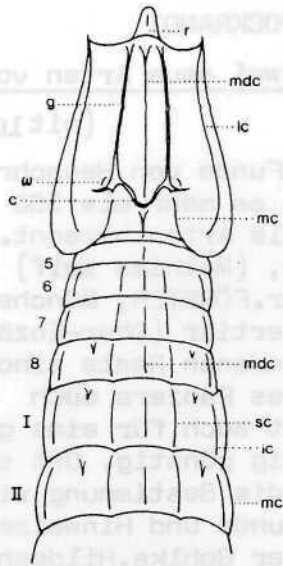


Abb.2: Squilla hollandi FÖR -  
STER mit den Thorakalsegmenten  
5-8, Abdomensegmenten I-II.  
g=Gastricalfurche, c=Cervicalf.  
mdc=mediane Carina, sc=submedi-  
ane Carina, ic=intermed. Carina,  
lc=laterale C., mc=marginale C.



Abb.3: Squilla cf.hol-  
landi FÖRSTER, Raubfuß-  
paar Slg. I. u. H. Krause



Abb.4 Squilla cf.hollandi  
FÖRSTER, Rekonstruktion  
des rechten Raubfußes (2x)

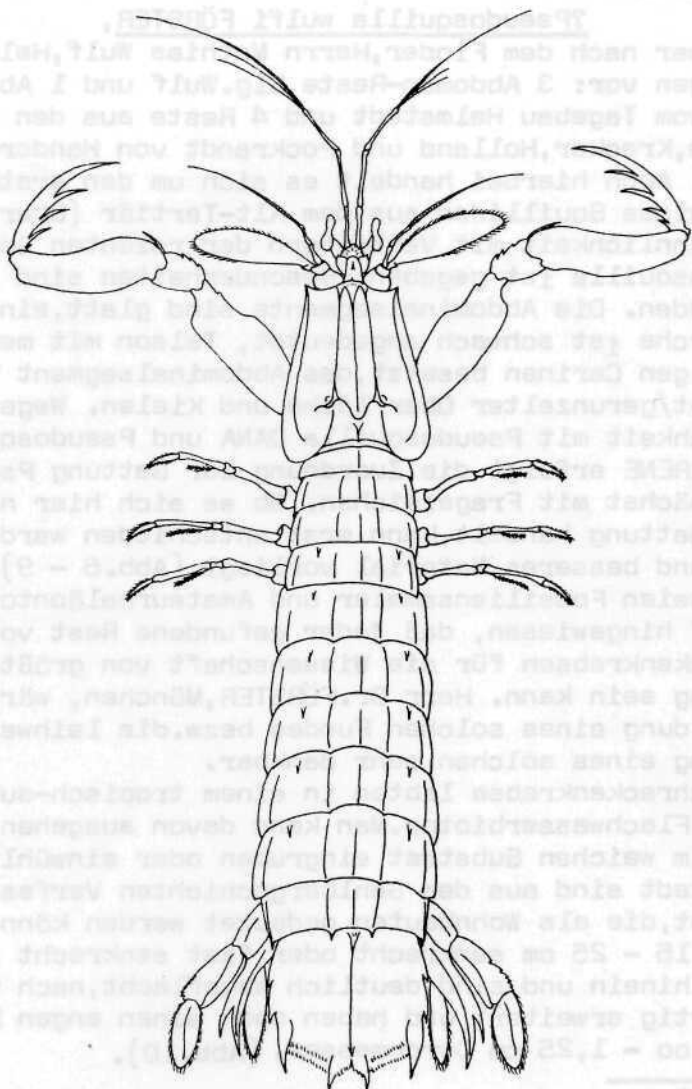


Abb.5: Rekonstruktion von *Squilla hollandi* FÖRSTER 1982 (oberes Eozän von Handorf I bei Peine ) aus FÖRSTER 1982.

Eine zweite Art wurde neu benannt mit

?Pseudosquilla wulfi FÖRSTER,

und zwar nach dem Finder, Herrn Mathias Wulf, Helmstedt. Es lagen vor: 3 Abdomen-Reste Slg. Wulf und 1 Abd.-Rest MFB vom Tagebau Helmstedt und 4 Reste aus den Slgen. Gohlke, Kreckler, Holland und Pockrandt von Handorf I, Ober-Eozän. Auch hierbei handelt es sich um den ersten Nachweis eines Squilliden aus dem Alt-Tertiär (Ober-Eozän). Eine Ähnlichkeit mit Vertretern der rezenten Gattung Pseudosquilla ist gegeben. Besonderheiten sind jedoch vorhanden. Die Abdominalsegmente sind glatt, eine Cervicalfurche ist schwach angedeutet, Telson mit mehreren kräftigen Carinen besetzt, das Abdominalsegment VI mit genarbt/gerunzelter Oberfläche und Kielen. Wegen der Ähnlichkeit mit Pseudosquilla DANA und Pseudosquillopsis SERENE erfolgt die Zuordnung zur Gattung Pseudosquilla zunächst mit Fragezeichen. Ob es sich hier nun um eine neue Gattung handelt, kann erst entschieden werden, wenn mehr und besseres Material vorliegt. (Abb. 6 - 9).

Hier seien Fossiliensammler und Amateurpaläontologen darauf hingewiesen, daß jeder gefundene Rest von Heuschreckenkrebsen für die Wissenschaft von größter Bedeutung sein kann. Herr Dr. FÖRSTER, München, wäre für jede Meldung eines solchen Fundes bzw. die leihweise Überlassung eines solchen sehr dankbar.

Heuschreckenkrebsen lebten in einem tropisch-subtropischen Flachwasserbiotop. Man kann davon ausgehen, daß sie sich im weichen Substrat eingruben oder einwühlten. Aus Helmstedt sind aus den Gehlbergsschichten Verfestigungen bekannt, die als Wohnbauten gedeutet werden können. Sie gehen 15 - 25 cm senkrecht oder fast senkrecht in den Boden hinein und sind deutlich abgeflacht, nach unten sackartig erweitert und haben oben einen engen Eingang von 1,00 - 1,25 cm Durchmesser. (Abb. 10).

Literatur:

FÖRSTER, REINHARD, Dr. (1982): Heuschreckenkrebsen (Crustacea, Stomatopoda) aus dem Alttertiär von Helmstedt und Handorf (Niedersachsen) und aus der Oberkreide von Nigeria. N. Jb. Geol. Paläont. Mh. 1982 H. 6 S. 321 - 335, Stuttgart.

Dort auch weitere Literaturhinweise.

Abb.6 - 9: ?Pseudosquilla wulfi FÜRSTER 1982



Abb.6:  
Holotypus von  
?Ps.wulfi



Abb.7:  
Abdomenrest  
?Ps.wulfi



Abb.8:  
Abdomensegm.mit  
Telson ?Ps.wulfi

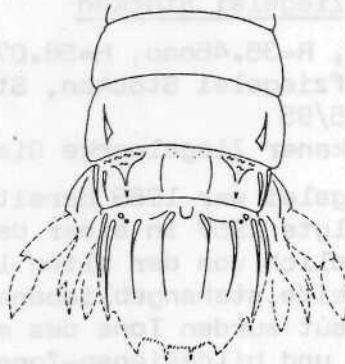


Abb.9: Rekonstruktion  
von ?Ps.wulfi

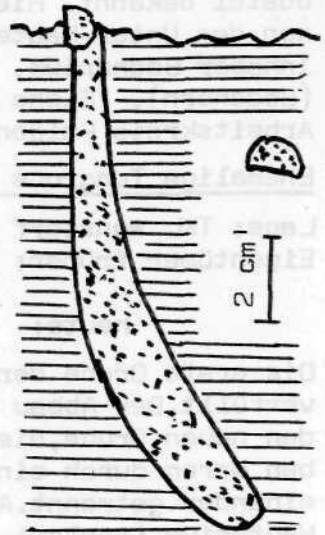


Abb.10: Vermutete  
Grabgänge v.Stomato-  
poden

WERNER POCKRANDT

## Aufgelassene Tongruben der Unterkreide im Norden Hannovers

Auf der Generalstabskarte von 1905 (1:100000) sind noch 9 Ziegeleien im Norden Hannovers verzeichnet, die heute alle nicht mehr existieren. Die meisten von ihnen waren bereits 1955, also nach 50 Jahren, nicht mehr vorhanden. Man konnte auch über die Ziegeleien Vinnhorst-Hainholz, Leinhausen, Garbsen-Havelse, die westliche Kastendamm, Osterwald und Cananohe-Engelbostel kaum noch etwas in Erfahrung bringen. Lediglich die Grube Cananohe war vor 25 Jahren mit Wasser gefüllt und als kleiner See vorhanden. Daneben lag die Gaststätte "Aquarium", die 1968 wegen Erweiterung des Flughafens abgebrochen wurde. Die Grube enthielt Tone des Hauterive, wurde 1968 aufgefüllt und liegt heute im im Bereiche des Flughafens Langenhagen.

Um 1955 waren noch folgende Ziegeleien mit eigenen Tongruben im Betrieb: Stöcken, Berenbostel und Kastendamm. Diese sollen nun kurz besprochen werden. 1955 war in der Tongrube nördlich von Engelbostel und westlich der alten Grube Cananohe, die nahe dem Ruhrgaslager liegt, mit dem Abbau begonnen worden. Sie ist bei uns als Grube Engelbostel bekannt. Hier erfolgt heute noch der Abbau von Tonen des Unter-Hauterive durch die "Hainhölzer Ziegelei", Inhaber Bodnariuk, Ziegeleistr. 1, 3012 Langenhagen 7, (Godshorn). (Siehe POCKRANDT, 1979, Die Tongrube Engelbostel. Arbeitskreis Paläontologie Hannover Heft 4).

### Ehemalige Tongrube der Ziegelei Stöcken

Lage: TKL Wunstorf 3252, R=35.45000, H=58.077000

Eigentümer früher: Dampfziegelei Stöcken, Stöckener Str. Nr. 85/95

heute: Stöckener Ziegelwerke Giese & Co, KG.

Die erste Grube der Ziegelei war 1959 bereits mit Wasser verfüllt. Der Abbau erfolgte 1957 in einer danebenliegenden neuen Grube, die nördlich von der alten lag. Beide Gruben waren durch eine breite, stehengebliebene Tonwand voneinander getrennt. Abgebaut wurden Tone des mittleren Ober-Hauterive (seeleyi-Zone und hildesiense-Zone). Das gesamte Hauterive war hier ca 165 m mächtig. Crioceraten und Simbirskiten waren hier sehr häufig zu finden. Die Crioceraten



waren zumeist in weicher Tonerhaltung mit zerbrochenen Schalenresten (ähnlich wie in Sarstedt/Moorberg) zu finden. Eine vollständige Bergung war also fast unmöglich. Eine Schicht im nördlichen Teil der Grube enthielt ungeheure Mengen Belemniten der Art *Hibolites jaculoides* SWINERTON, größtenteils zerbrochen, aber auch sehr gut erhaltene Exemplare. Diese Schicht glich zeitweise einem Belemniten-Schlachtfeld.

Die Ziegelei Stöcken arbeitet heute noch. Die dazugehörigen Tongruben wurden 1973/74 zugeschüttet und eingeebnet, als die Umgehungsstraße Herrenhausen-Stöcken zur Entlastung der B6 gebaut wurde. Die Ziegelei erhält heute den für die Fertigung benötigten Ton aus dem Raume Duingen und Herfort/Bielefeld.

Die gleichen Schichten waren 1981 noch einmal aufgeschlossen, als vom Klärwerk an der B6-Umgehungsstraße ein "DÜKER" unter der Leine in Richtung Gümmer angelegt wurde.

Meine Aufsammlungen stammen aus den Jahren 1957-1967.

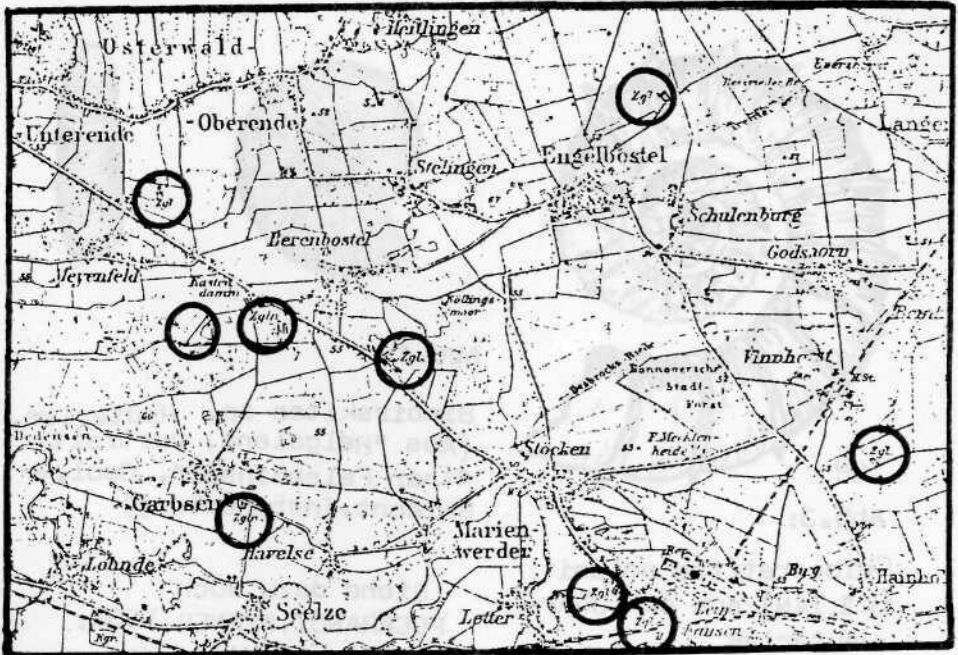


Abb. 1: Generalstabskarte von 1905 (1:100000) mit den nördlich Hannover verzeichneten Ziegeleien.

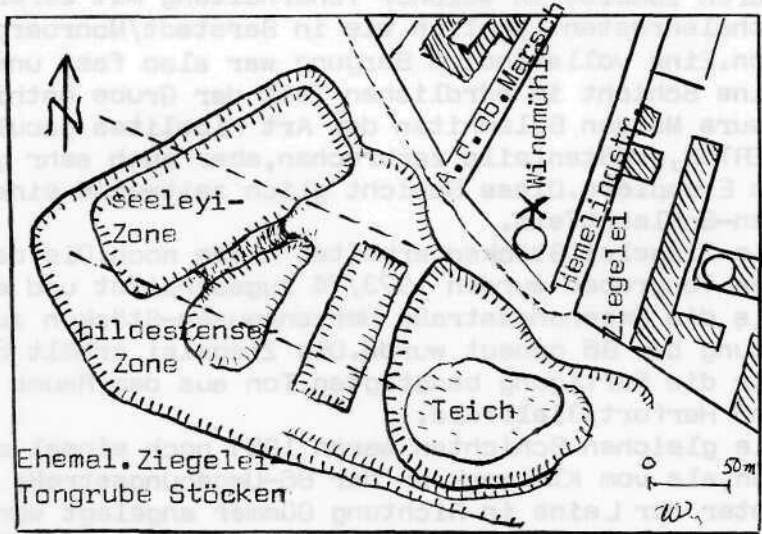


Abb.2: Skizze der ehemaligen Ziegeleitongrube Stöcken

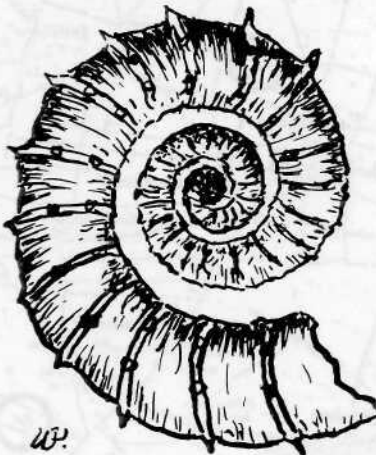


Abb.3:

Crioceratites nolani (KILIAN) aus dem Ober-Hauterive

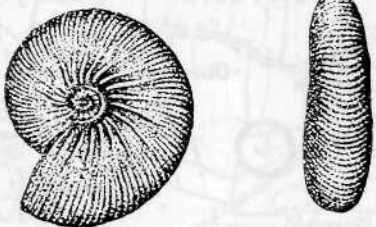


Abb.4:

Simbirskites sp. Hauterive (Aus "Helgoland, portrait einer Felseninsel". Geol.-Paläont.Inst.Hamburg)

(Siehe dazu auch PÖCKRANDT, WERNER, 1982: Die Simbirskiten des Ober-Hauterive. Arbeitskreis Paläontologie Hannover Heft 4.)

Fossilliste der ehemal.Ziegeleitongrube Stöcken:

Crioceratites seeleyi .....	Bruch
Crioceratites hildesiense.....	Bruch
Ammonit mit brettförm.Rippen,nicht bestimmt,	1 Stück
Simbirskiten,nach BAEHR 4 Untergattungen u.	
10 Arten, insges....	153 Stück
Belemniten: Hibolites jaculoides .....	sehr viele
Korallen: 1 sehr kleine,nicht bestimmt....	1 Stück
Schnecken: in Pyriterhaltung,nicht best. ..	viele
Muscheln: in Pyriterhaltung,klein .....	sehr viele
Pecten.....	1 Stück
Kammuschel Camtonectes sp.....	Bruch
Austern .....	Bruch
Brachiopoden: Terebratula.....	sehr viele
Rankenfüßer: Lepas.....	4 Platten
Bryozoen: Dürfte wahrscheinl.Koralle sein	1 Bruchst.
Würmer: Rotularia phillipsi.....	3 Stück
Genicularia globosa.....	1 Bruchst.
Serpula sp.....	mehrere
Seeigel: sehr kleine,guterhaltene Bruchst.	4 Stück
Pflanzen: Holz- u.Blattzusammenschwemmungen	
Fische: Teleostierwirbel.....	38 Stück

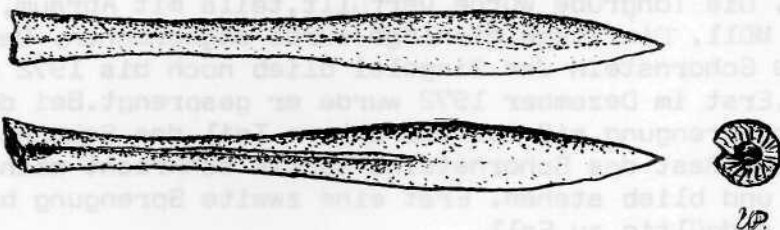


Abb.5: *Hibolites jaculoides* SWINNERTON, Seitenansicht, Ventralansicht, Querschnitt. "Tailen"-Belemnit: Deutliche Ventralfurche, von der Alveole weit nach hinten verlaufend, Seitenfurchen deutlich ausgebildet, Querschnitt rundlich-elliptisch. Vorkommen: Valangin, Hauterive, Barrême.

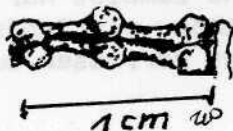


Abb.6: Wurmroöhre *Genicularia* (Glandifera) *globosa* REGENHARDT

### Ehemalige Tongrube Berenbostel

Lage: TKL Wunstorf 3522, R = 35,42600, H = 58.16900  
Früherer Eigentümer: Fa.Flemming Ziegelwerke

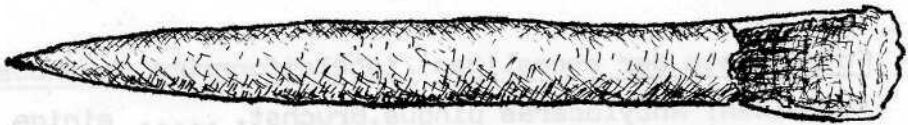
Die Tongrube lag am Südrande von Berenbostel östlich von der B 6 und nahe am Mecklenheider Forst. Sie enthielt Tone des Ober-Barrême, wofür die Funde der Ammoniten *Ancyloceras pingue*, *Callizoniceras plicatulum*, *Crioceras varians* und *Hamites* (*Bochianites*) sprachen, ferner die Belemniten *Aulacoteuthis pugio* und *Oxyteuthis brunsvicensis* und *Hibolites varians*. Im Barrême sind vor allem die Gattungen *Oxyteuthis* und *Aulacoteuthis* häufig. Es gibt aber auch noch Überschneidungen mit *Hibolites jaculoides*, der im Ober-Barrême noch vereinzelt zu finden ist. Die Hauptverbreitung von *Aulacoteuthis* soll nach STOLLEY im Unter-Barrême liegen, während sich die Gattung *Oxyteuthis* durch das ganze Barrême zieht. Parallel zu *Oxyteuthis* läuft die Art *Hibolites varians*, die jedoch aufgrund ihrer geringen Größe leicht zu erkennen ist.

Die Grube bestand schon 1909. In diesem Jahr untersuchte BROILI Schädelfragmente und Wirbel aus dieser Grube und bestimmte sie als *Ichthyosaurus brunsvicensis*.

Auch die Ziegelei Berenbostel stellte 1968 ihre Arbeit ein. Die Tongrube wurde verfüllt, teils mit Abraum, teils mit Müll. Die Ziegeleianlage wurde abgebrochen. Der 50 m hohe Schornstein der Ziegelei blieb noch bis 1972 stehen. Erst im Dezember 1972 wurde er gesprengt. Bei der ersten Sprengung riß nur der untere Teil des Schornsteins ab. Der Rest des Schornsteins sackte senkrecht nach unten und blieb stehen. Erst eine zweite Sprengung brachte ihn endgültig zu Fall.

Heute erinnert nichts mehr an die Ziegelei und ihre Tongrube. Etwa an der Stelle, wo sich die Grube befand, steht heute eine Lagerhalle der Firma Appel Feinkost, Hannover. Auf dem ehemaligen Ziegeleigelände befindet sich heute die große Halle der Firma Möbel Hesse.

Meine Aufsammlungen stammen aus den Jahren 1958 - 1968. Die Fossilliste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Von den größeren Fundstücken sind zumeist nur Bruchstücke vorhanden, weil durch den Abbau mit Schürf- und Eimerbaggern größere Stücke zumeist zerrissen wurden.



WP.

Abb.7: *Oxyteuthis* (*Aulacoteuthis*) *pugio* von Berenbostel



WP.

Abb.8: *Oxyteuthis brunswicensis* v. STROMBECK, Seitenansicht. "Dolchbelemnit" oder "spitzer" Belemnit: Querschnitt fast rund, Unterseite leicht abgeplattet, ganz seichte Seitenlinien. Vorkommen: Ober-Hauterive bis Unter-Apt.



WP.

Abb.9: *Hibolites varians*, Seitenansicht. Der Belemnit ist recht klein, zumeist an der Alveole abgerollt, daher spindelförmig. Deutliche Seitenfurchen vorhanden. Vorkommen: Ober-Hauterive, Barrême bis Unter-Apt.



WP.



WP.

Abb.10: *Rhabdocidaris*-Stachel

Abb.11: Fuß- od. Handknochen



WP.

Abb.12 : Rippenbruchstück von *Ichthyosurus*

Fossilliste der ehemaligen Ziegeleitongrube Berenbostel

Ammoniten:	Ancyloceras pingue, Bruchst. ....	einige
	Callizoniceras plicatum, Pyrit (flache Form und derbe Form) ....	sehr viel
	Crioceras varians, Pyritbruch. ...	viele
	Hamites, Bochianites und andere ..	viele
Belemniten:	Aulacoteuthis pugio .....	viele
	Oxyteuthis brunsvicensis .....	viele
	Hibolites varians .....	viele
	Phragmocone, Pyrit .....	viele
Schnecken, verschiedene, in Pyrit .....		sehr viel
Muscheln:	Nucula variabilis, Pyrit .....	8 Stück
	Pecten sp. ....	3 Stück
	Arca securis, Pyrit .....	2 Stück
	Opis lunulata, Pyrit .....	1 Stück
Terebrateln .....		sehr viele
Wurmrohren:	Serpula sp., Bruchstücke .....	4 Stück
Seeigel:	Stachelhälfte v. Rhabdocidaris ...	1 Stück
Teleostierwirbel .....		1 Stück
Ichthyosaurus - Rippenstück .....		1 Stück
Fuß- oder Handknochen von ? .....		2 Stück.

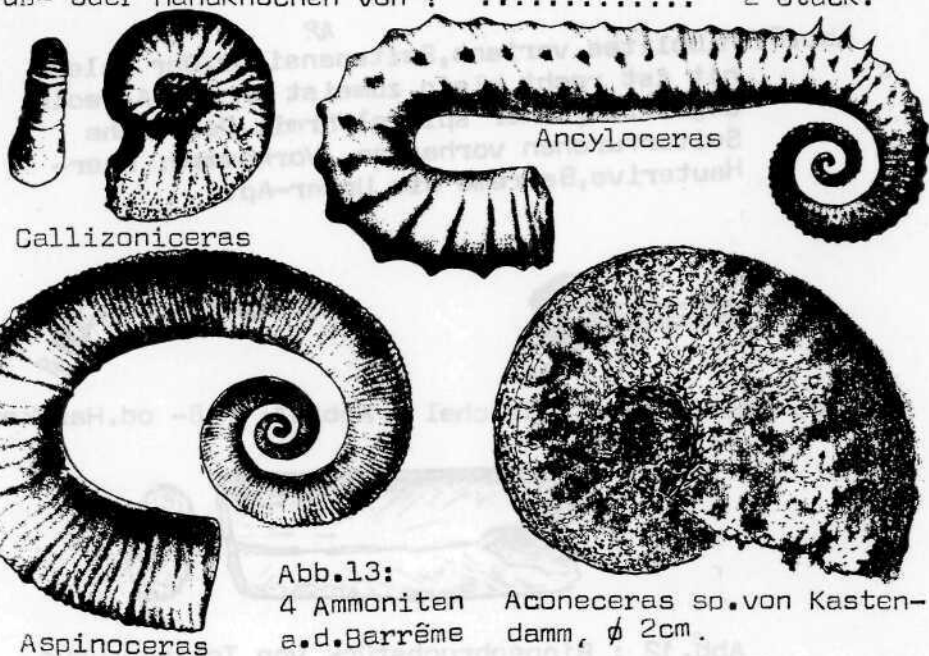


Abb.13:  
4 Ammoniten a.d. Barrême Aconeceras sp. von Kastendamm,  $\phi$  2cm.

## Die ehemalige Ziegelei-Tongrube Kastendamm

Lage: TKL Wunstorf 3252, R = 35.41200, H = 58.11100

Die Ziegelei lag westlich der Gemeinde Berenbostel und der B 6 im Ortsteil Kastendamm. Hier auf der Westseite des Neustadt-Engelbosteler Sattels wurden Tone des Barême abgebaut.

Etwas weiter westlich davon hat um die Jahrhundertwende eine weitere, ältere Tongrube am Kastendamm existiert. Sie hatte zur Ziegelei Windmeyer gehört und enthielt Tone des Unter-Apt, da hier die Schichten nach Südwesten einfielen. KOENEN hat 1902 zwei Ammoniten aus dieser Grube beschrieben und zur Typusart *Baculites neocomiensis* D'ORBIGNY 1842 gestellt. WETZEL hat 1968 diese beiden Ammoniten neu bestimmt als *Bochianites undulatus* (v. KOENEN 1902) und *Hamites (Psylohamites) bouchardianus* (D'ORBIGNY 1842).

1907 erfolgte ein weiterer interessanter Fund in dieser Grube. BROILI beschrieb Schädel, Wirbelsäule (ca 5 m lang) und Flossen aus dem Unter-Apt von Kastendamm und stellte diese Fischechse (Ichthyosaurier) zu *Platypterygius platydactylus*. Auch HAMM erwähnt 1952 den Fund "einer schönen Fischechse (Ichthyosaurus)" von Kastendamm, womit wohl obiger Fund gemeint war.

1914 beschrieb OERTEL aus dieser Grube noch den Fund eines Schildkrötenschädels als "Toxocheilus".

Die zweite neue Grube Kastendamm wurde zwischen 1958 u. 1968 von mir des öfteren aufgesucht. In einigen Schichten waren häufiger Fossilien zu finden wie z. B. Aconece-raten, Crioceratiten, Terebrateln, Muscheln, Schnecken und Belemniten. Die tiefste Stelle der Grube stand bereits unter Wasser. Im Jahre 1968 stellte diese Ziegelei auch den Betrieb ein. Die Ziegeleianlagen wurden 1970 abgebrochen. Die ganze Grube lief voll Wasser und ist heute noch als "Fischteich" vorhanden. Sie soll Landschafts-Schutzgebiet (Erholungsgebiet) bleiben. Heute gibt es an den steilen Tonwänden keine Fundmöglichkeiten mehr.

Nach der Stilllegung der Ziegelei wurde am 26.9.1969 ein bedeutender Fund gemacht und am westlichen Grubenrande eine Grabung durchgeführt. Durch den Zufallsfund eines großen Wirbels waren Franz-Jürgen Harms und Peter Mangelsdorf, damals Oberschüler, auf den Gedanken gekommen,

in oder besser am Rande dieser Grube nach einem Saurier zu suchen. Sie begannen eine Nachsuche und eine mehrtägige Grabung am Südwestrande der Grube in den obersten Schichten und konnten "40 Wirbel, ein Humerus, 23 Phalangen, 1 Basisphenoid, zahlreiche Rippenbruchstücke, Reste von Dornfortsätzen und andere unbestimmte Knochenfragmente" bergen. Die aneinandergereihten Wirbel hatten eine Gesamtlänge von 1,25 m. Der Fund wurde dem Niedersächsischen Landesmuseum leihweise überlassen und war dort zeitweise ausgestellt. Der verstorbene Professor Sickenberg (Amt für Bodenforschung) hatte den Fund als Ichthyosaurier bestimmt, Eine genauere Bestimmung dieser Fischechsen-Reste war nicht möglich.

#### Fossilliste der ehemaligen Ziegeleitongrube Kastendamm

Ammoniten:	Aconeceras sp.....	.. sehr viel
	Crioceras varians .....	großes Bruch.
	desgl.....	2 kleine
Belemniten:	? Oxyteuthus germanicus.....	viele
	Hibolites varians .....	sehr viele
	Phragmocone, Pyrit-Einzelkammern u	2 Stück
	deformierte Belemniten.....	2 Stück
Schnecken, verschiedene in Pyrit.....		6 Stück
Muscheln:	Pecten sp.....	1 Stück
	Opis lunulata.....	22 Stück
	Nucula nuclea .....	17 Stück
Terebrateln .....		sehr viel
Wurmhäufchen (von Würmern? Exkremete ?).....		sehr viele
Scaphopoden-Röhrchen (dürfte aus eiszeitl. Geschiebe stammen).		

#### Literaturangaben:

- HAMM, FR., 1952: Erdkundliches Geschehen rund um Hannover. Nordd. Verlagsanst. O. Goedel, Hannover.
- HARMS, FR. J., 1982: Ein Ichthyosaurier-Fund aus der Unterkreide (Ober-Barrême) der Tongrube Kastendamm bei Hannover. Beitr. z. Naturk. Nieders. Heft 1/1982.
- POCKRANDT, W., 1976: Aufgelassene Tongruben im Raume Hannover (Unterkreide). Arbeitskr. Paläont. Hann. H. 3.
- Moore, 1957: Treatise und andere.

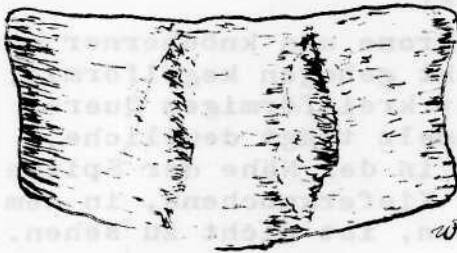




a = Vorderansicht, h = 7,8 cm



b = Seitenansicht  
h = 7,0 cm



c = Dorsalansicht, h = 7,3 cm

Abb.14:  
Ichthyosaurierwirbel  
aus dem Ober-Barrême  
von Kastendamm, Fund  
von Harms u. Mangels-  
dorf 1969. (Nach Fr. J.  
HARMS 1962).

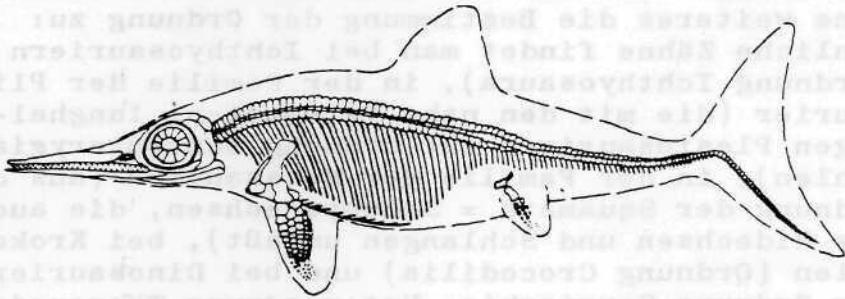
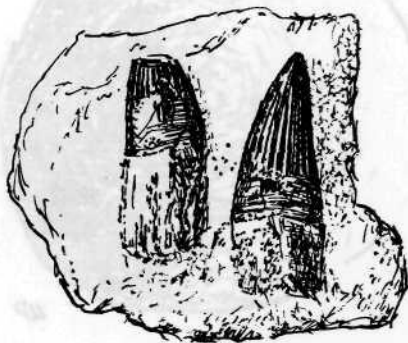


Abb.15: Rekonstruktionszeichnung eines Ichthyosauriers

DIETRICH ZAWISCHA

Saurierzähne aus Wunstorf

Bei einer Exkursion im Juni dieses Jahres in die Kreidemergelgrube der NORDCEMENT AG in Wunstorf wurde im Bereich des Untercenoman (im Schutt unterhalb der östlichen wand nahe der Nordost-Ecke) ein Zahn gefunden, der noch halb im Gestein steckte. Beim Präparieren zeigte sich, daß im Stein noch ein zweiter verborgen war. Die Abbildung gibt das Fundstück in natürlicher Größe wieder.



Die Zähne bestehen aus Krone und knöcherner Wurzel. Die Krone ist leicht gebogen kegelförmig, mit schwach ovalem, fast kreisförmigem Querschnitt. Der braune Schmelz trägt deutliche, flache Riefen, die sich in der Nähe der Spitze verlieren. Ein Rest des Kieferknochens, in dem die Zähne stecken könnten, ist nicht zu sehen.

Die Riefen weisen darauf hin, daß es sich nicht um Fisch-, sondern um Saurierzähne handelt. Allerdings läßt die einfache Form nicht einmal ohne weiteres die Bestimmung der Ordnung zu: ähnliche Zähne findet man bei Ichthyosauriern (Ordnung Ichthyosaura), in der Familie der Pliosaurier (die mit den nahe verwandten, langhalsigen Plesiosauriern zur Ordnung Sauropterygia zählen), in der Familie der Mosasaurier (aus der Ordnung der Squamata = Schuppenechsen, die auch die Eidechsen und Schlangen umfaßt), bei Krokodilen (Ordnung Crocodylia) und bei Dinosauriern der Ordnung Saurischia, Unterordnung Theropoda.

Letztere kommen als Landbewohner wohl weniger in Frage. Die Pliosaurier hatten ihre Blütezeit im Jura, desgleichen die zu den Crocodylia gehören-

den Gavial-ähnlichen Teleosaurier, so daß die Zähne am ehesten zu Ichthyosauriern oder frühen Mosasauriern zu stellen sind. Aber aus dem Gesagten folgt, daß für eine tatsächliche Bestimmung die genaue Kenntnis von Vergleichsmaterial nötig ist.

Ich danke Herrn Prof. Dr. R. Fischer für die freundliche Überlassung des Fundstückes.

Literatur:

- F. A. Quenstedt, Atlas zum Handbuch der Petrefaktenkunde, Tübingen 1885  
A. H. Müller, Lehrbuch der Paläozoologie, Bd. III  
Jena 1968



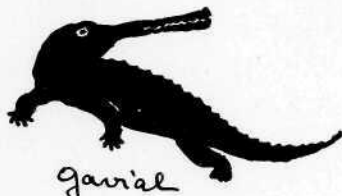
Ichthyosaurier



Pliosaurier



Mosasaurier



Gaviol

Erscheinungsbilder der erwähnten Sauriergruppen

Anschrift des Verfassers: Dr. D. Zawischa  
Am Hüppefeld 34  
3050 Wunstorf 1

